

II-2005 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVI. Gesetzgebungsperiode

Nr. 1000/J

A n f r a g e

1984 -11- 12

der Abgeordneten Maria Stangl, Dr. Stummvoll, Dr. Puntigam
und Kollegen

an den Bundesminister für Gesundheit und Umweltschutz
betreffend das Problem der Schuppenflechtenerkrankung
(=Psoriasis)

Bekanntlich gibt es in Österreich immer mehr Menschen, die
an der sehr unangenehmen Schuppenflechte - zur Zeit etwa
22.000 - leiden.

Obwohl die Schuppenflechte (Psoriasis) nach Auskunft der
Ärzte nicht ansteckend, aber ekelerregend ist, werden
solche Patienten von der übrigen Bevölkerung - zum Beispiel
an den Badestränden und in Bädern - gemieden und die Psoriatiker
selbst haben Hemmungen.

Zur Behandlung von Schuppenflechte werden Badekuren am Toten Meer
angeboten, die aber für ältere Patienten kreislaufbelastend
sein können. Immerhin ist aber diese Kur eine der möglichen
Behandlungsformen. Die hohen Kosten dieser Kurbehandlung
übernehmen zur Zeit noch die Sozialversicherungsträger. In den
Kliniken und Ambulatorien gibt es bekanntlich auch die Licht-
therapie, die an sich bequem ist, jedoch für Patienten, die
weit entfernt von diesem Zentrum wohnen, kaum durchführbar,
weil sie zuviel Verlust an Arbeitszeit und Kosten mit sich
bringt. Fachärzte meinen außerdem, daß diese Art der Behandlung
wegen möglicher Spätschäden von manchem führenden Dermatologen
nur mit Zurückhaltung durchgeführt würde.

Bei der Heimbehandlung der Psoriasis wird für die sogenannte
Minutentherapie ein Medikament in Tuben angewandt. Diese
Behandlungsform ist in Kliniken erprobt und wird rezeptiert,
aber das Medikament ist noch nicht registriert. Fachleute

meinen, daß diese Psoriasis-therapie gute Wirkung hat und wegen der kritischen Einstellung zur Lichttherapie in den letzten Jahren eine Renaissance erlebt.

Da es sich bei der Schuppenflechte um eine zunehmende Krankheit und für die Betroffenen um eine sehr peinliche Situation handelt, stellen die unterzeichneten Abgeordneten an den Bundesminister für Gesundheit und Umweltschutz folgende

A n f r a g e :

1. Gibt es gesicherte Unterlagen über die Zahl der erkrankten Personen?
2. Welche Behandlungsmethoden - außer den schon erwähnten - gibt es in Österreich?
3. Welche Behandlungsergebnisse liegen vor?
4. Gibt es in Österreich Behandlungsstätten, in denen zumindest eine befristete Besserung nicht erreicht wird?
5. Sind Sie bereit, für die Erforschung von Psoriasis finanzielle Mittel einzusetzen, damit diesen bedauernden Menschen besser geholfen werden kann?
6. Können und werden Sie von Ihrer Warte aus verstärkt die Bevölkerung aufklären, daß die lästige Schuppenflechte nicht ansteckend ist und damit die psychologische Verfassung der Betroffenen nicht so belastet ist, bzw. in ihrem Freizeitverhalten nicht so sehr behindert sind?